

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1939-1940)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler = Caisse de secours pour artistes suisses  
**Autor:** Koenig / Lüthy, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-623699>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Z. V. wurde auch schmerzlich betroffen durch den kürzlichen Hinschiede von Jean Morax, Maler in Morges. (Ein Nekrolog folgt in nächster Nummer). Den Angehörigen spricht er hier die tiefste Teilnahme aus.

Le C. C. a exprimé ses bons vœux à Th. Delachaux, peintre à Neuchâtel, à Th. Pasche, peintre à Oron et Ch. Häny, sculpteur à Berne, qui viennent d'atteindre leur 60<sup>e</sup> année.

Par contre, il a appris avec regrets le décès, survenu en mai dernier, du peintre Jos. von Moos, à Lucerne, qui avait célébré, le 12 janvier dernier, son 80<sup>e</sup> anniversaire.

Il a été aussi douloureusement frappé par le récent décès de Jean Morax, peintre à Morges (un article nécrologique suivra).

Aux familles en deuil, le C. C. exprime sa sincère sympathie.

### *Concours de sculpture pour la décoration du Quai Gustave Ador à Genève.*

Le jury chargé d'examiner les 11 projets présentés au 2<sup>e</sup> concours restreint a procédé au classement suivant :

1<sup>er</sup> prix et exécution : Henri König, Genève.

2<sup>e</sup> prix : Maurice Sarkisof, Genève.

3<sup>e</sup> prix : Henri König, Genève.

4<sup>e</sup> prix : Ch. Walt, Genève.

5<sup>e</sup> prix : Max Weber, Genève.

### *Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler.*

Dem 25. Geschäftsbericht für das Jahr 1938 entnehmen wir folgendes :

Die ordentliche Generalversammlung des Jahres 1938 fand am 11. Juni 1938 im Kunsthaus in Zürich statt. Die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten war vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Blailé aus Neuenburg, und Herrn Bolens aus Binningen. Als Delegierter des Schweizerischen Kunstvereins war Herr Dr. Rippmann anwesend. Die Öffentliche Kunstsammlung Basel war nicht vertreten. Vom Vorstand war nur der Quästor, Herr J. H. Escher-Lang, abwesend. Der Bericht und die Rechnung des Jahres 1937 wurden besprochen und auf Antrag der Rechnungsrevisoren mit dem Ausdruck des Dankes für die Geschäftsführung und die Revisoren einstimmig genehmigt.

Als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1938 wurden wiederum mit dem Ausdruck des verbindlichen Dankes die Herren G. E. Schwarz, Zürich, und Martin Couvet, Erlenbach, gewählt.

Das über die 25. ordentliche Generalversammlung aufgenommene Protokoll blieb leider vom Präsidenten ununterzeichnet, da Herr Dr. Schaertlin unerwartet am 21. August 1938 verstorben ist. Nun sind alle drei Männer — Prof. Dr. Hans

Roelli, Sigismund Righini und Dr. Gottfried Schaertlin — vom Tode abberufen worden, die als Initianten und Gründer die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler vor 25 Jahren ins Leben gerufen und seither vorbildlich betreut haben. Unter schwierigsten Verhältnissen — gleich nach Ausbruch des Krieges — ist das segensreiche Werk aus kleinen Anfängen heraus geleitet und gefördert worden. Prof. Dr. Hans Roelli hat die rechtlichen Grundlagen geschaffen, die heute noch sozusagen unverändert in Kraft sind. Sigismund Righini hat die Verbindung mit der schweizerischen Künstlerschaft aufgenommen und mit tiefem menschlichen Verständnis und warmer Anteilnahme überall da eingegriffen und geraten, wo es Not zu lindern galt und Dr. Gottfried Schaertlin hat mit weiser Zurückhaltung und fester Hand das Ganze geleitet und den finanziellen Aufbau der Kasse sichergestellt.

Seiner Trauer um den Verstorbenen hat der Vorstand in einem Schreiben wie folgt Ausdruck gegeben :

« Sehr geehrte Trauerfamilie,

Im Namen der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler drücken wir Ihnen zum Hinschiede unseres unvergesslichen Direktor Dr. G. Schaertlin das herzlichste Beileid aus. Es bleibt in den Annalen dieses Hilfswerkes für die Künstler, dessen Mitbegründer der Verstorbene war und dessen oberste Leitung bis anhin bei ihm in weisesten und fürsorglichsten Händen lag, mit goldenen Lettern eingezeichnet, was er zur Linderung von Not in selbstloser Weise getan hat. Wir freuten uns darauf, mit ihm nächstes Jahr das 25jährige Bestehen dieser wohltätigen Institution feiern zu können. Es sollte nicht sein. Seinem Freunde, S. Righini, dem früheren Vizepräsidenten der Unterstützungskasse, ist er nun rasch zur ewigen Ruhe nachgefolgt. Doppelt schmerzlich trifft uns darum dieser Schlag, wissen wir doch, dass es schwer ist, solche aufopfernde Männer zu ersetzen.

In Trauer legen wir unserem verehrten Präsidenten Dr. Schaertlin einige Blumen auf das Grab. Nun ruhe er in Frieden aus von einem Leben, das reich an Taten und voller Segen war. »

Am Tage der Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten fand in Zürich eine ausserordentliche Sitzung statt, an der die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten vertreten war durch die Herren Blailé, Bolens, Burgmeier, A. Giacometti und Hügin, der Schweizerische Kunstverein durch Herrn Dr. Hilber und die Zürcher Kunstgesellschaft durch Herrn Dr. Wartmann. Sie hatte sich mit der Frage des Ersatzes für den verstorbenen hochverdienten Präsidenten zu befassen. Da Herr Dr. Hans Koenig, Generaldirektor der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, der langjährige Kollege von Dr. Schaertlin und Freund der verstorbenen Prof. Dr. Roelli und Sigismund Righini seit den Anfängen der Kasse mit ihren Verhältnissen vertraut war, lag es nahe, ihn anzufragen, ob er die Nachfolge in der Präsidentschaft übernehmen wolle. Nachdem dieser Vorschlag auch die Zustimmung des Vorstand-Ausschusses des Schweizerischen Kunstvereins fand, hat Dr. Koenig die Wahl angenommen. Um jedoch während seiner häufigen geschäftlichen Abwesenheiten im Ausland die Kontinuität in der Erledigung der Geschäfte der Unterstützungskasse sicherzustellen, ist vereinbart worden, dass in Fällen der Verhinderung des Präsidenten Herr G. E. Schwarz, Direktor der Schwei-

zerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, der langjährige Revisor der Kasse, interimistisch die laufenden Geschäfte der Kasse besorgen dürfe.

In seiner Sitzung vom 7. Oktober 1938 im Kunsthaus Zürich hat sich der Vorstand wie folgt konstituiert :

Herr Dr. Hans Koenig, Präsident,

Herr Willy Fries, Vizepräsident,

Herr J. H. Escher-Lang, Quästor,

Herr E. Lüthy, Aktuar,

Herr W. Röthlisberger, Beisitzer.

Aus den Verhandlungen der ausserordentlichen Generalversammlung vom 5. Februar 1938 im Kunsthaus Zürich, ist noch nachzutragen, dass die Frage besprochen wurde, ob § 5 der Statuten zu ändern sei, wonach in der Regel Unterstützungen nur solchen Künstlern gewährt werden, die in die nationale schweizerische Kunstausstellung oder in eine gleichwertige internationale Ausstellung oder in den Turnus des Schweizerischen Kunstvereins aufgenommen worden sind. Da nun solche Künstler, denen die von den Statuten geforderte Ausstellungsqualität mangelt, sich an unsere Kasse um Unterstützung gewandt hatten, wollte der Vorstand diese Frage — weil prinzipieller Natur — nicht von sich aus entscheiden, sondern unterbreitete sie der Generalversammlung. Diese hat beschlossen, vorderhand von einer Änderung der Statuten abzusehen und solche Fälle, sofern sie sich nicht häufen, als « Ausnahmefälle » von der statutarisch festgelegten « Regel » zu behandeln.

#### **Bericht über das Jahr 1938.**

Die unsichere politische Lage in Europa, die uns in den Septembertagen knapp vor den Ausbruch eines neuen Weltkrieges gebracht hat, liess in der Schweiz eine wirtschaftliche Erholung nicht aufkommen. Darf es uns da wundernehmen, dass in erster Linie unsere Künstler unter der wirtschaftlichen Depression zu leiden hatten. Die Zurückhaltung in der Kunstpflege, von der schon im letztjährigen Bericht die Rede war, hat sich ganz allgemein verschärft. Private Aufträge werden immer seltener, und wenn auch der Bund und einzelne Städte es sich glücklicherweise angelegen sein lassen, durch Ankäufe und Aufträge für die Künstlerschaft ihr Möglichstes zu tun, so wird auch durch diese Hilfe doch in vielen Fällen kaum die rauhe Not gelindert, und viele tüchtige Kräfte müssen selbst bei bescheidensten Ansprüchen darben. Dazu kommt noch, dass die Künstler als selbständig Erwerbende der öffentlichen Fürsorge für Erwerbslose nicht teilhaftig sind. Einzig das Komitee für die Schweizerische Winterhilfe hat aus seiner letztjährigen Sammlung einen gewissen Betrag ausgeschieden zur Hilfeleistung auf Gegenleistung an geistig Schaffende. Zu diesen gehören auch unsere notleidenden Künstler. Die Mitglieder der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten sind besonders hierauf aufmerksam gemacht worden.

Dass gerade in solchen Zeiten unsere Kasse die Mission erfüllt, die ihr von seiten ihrer Gründer zgedacht war, dürfen wir mit Genugtuung feststellen.

Die Unterstützungen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und beliefen sich auf die Summe von Fr. 12,291.70. Sie verteilen sich auf 37 Fälle aus den Kantonen Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Tessin, Uri, Waadt und Zürich. Einem im Ausland (Berlin) lebenden Künstler wurde ebenfalls eine Unterstützung gewährt. Die



Krankengelder haben abgenommen. Sie beanspruchten die Kasse mit Fr. 2871.— und entfallen auf 14 Fälle in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Genf, Tessin und Zürich.

Die Kasse hat Geschenke erhalten von :

C. R., Zürich .....	Fr. 100.—
Herrn Willy Russ, Neuenburg .....	« 100.—
A.-G. für Erstellung von Arbeiterwohnungen, Zürich .....	» 300.—
Polygraphische Gesellschaft, Laupen .....	» 2584.60
Bei Anlass der Gedächtnisausstellung von Sigismund Righini in Zürich von einem ungenannt sein wollenden Kunstfreund zum Andenken an den Verstorbenen .....	» 1000.—
Beim Hinschied unseres Präsidenten Dr. G. Schaertlin statt Blumen-spenden .....	» 1267.—
Geschenke insgesamt .....	Fr. 5351.60

Die Geschenke bilden die Haupteinnahmequelle der Kasse. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Kasse Geschenke im Betrage von insgesamt Fr. 198,105.41 erhalten. Damit hat der grösste Teil — nämlich rund 67 % — der während dieser Zeit ausgerichteten Unterstützungs- und Krankengelder im Betrage von Fr. 295,063.70 bestritten werden können. Den Schenkgebern ist es zu verdanken, dass die Kasse in immer höherem Masse ihrer Aufgabe genügen kann. Ein auch nur teilweises Versiegen dieser Haupteinnahmequelle hätte zur Folge, dass die Kasse ihre Bestimmung nur noch in beschränktem Umfang erfüllen könnte. Wir danken daher allen Schenkgebern herzlich und verbinden damit die Versicherung, dass wir die Gaben in ihrem Sinne getreulich verwalten und verwenden werden.

Das Rechnungsjahr weist einen Ueberschuss auf von Fr. 16,220.50 ; die Unkosten der Verwaltung betragen Fr. 1018.83, wovon Fr. 460.— auf den Druck des Jahresberichtes und auf andere Drucksachen entfallen. Der Rest von Fr. 558.83 entspricht 1,7 % der gesamten Jahreseinnahme.

Wir möchten die Kasse auch fernerhin dem Wohlwollen und der Fürsorge ihrer Mitglieder und aller Freunde der Kunst empfehlen, auf deren tatkräftige Hilfe die Kasse wie bis anhin, so auch künftig angewiesen sein wird.

Zürich, den 24. März 1939.

*Im Namen des Vorstandes der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler :*

*Der Präsident :* KOENIG.

*Der Aktuar :* E. LÜTHY.

*Einzahlungen sind an das Postcheckkonto Zürich VIII 4597 der Unterstützungskasse zu leisten.*

## *Caisse de secours pour Artistes suisses.*

Du 25<sup>e</sup> rapport de gestion pour l'exercice de 1938 nous extrayons ce qui suit :

L'assemblée générale ordinaire de l'année 1938 eut lieu le 11 juin 1938 au Musée des beaux-arts à Zurich. La Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses était représentée par son président, M. Blailé, de Neuchâtel, et M. Bolens, de Binningen. La Société des beaux-arts suisse y avait délégué M. le Dr Rippmann. La

Collection publique de Bâle n'était pas représentée. Du comité, seul le trésorier, M. J. H. Escher-Lang, était absent. Sur la proposition des vérificateurs de comptes, le rapport de gestion de l'année 1937 et le compte rendu de 1937 furent discutés et acceptés avec remerciements à l'adresse du comité de gestion et des vérificateurs de comptes.

Ont été réélus comme vérificateurs de comptes pour l'exercice 1938, avec remerciements pour leur dévouement, MM. G. E. Schwarz, Zurich, et Martin Couvet, Erlenbach.

Le procès-verbal de la 25<sup>e</sup> assemblée générale ordinaire n'a malheureusement pas pu être signé par le président M. le D<sup>r</sup> Schaertlin, décédé subitement le 21 août 1938. Ainsi sont disparus les trois initiateurs et fondateurs de la caisse de secours pour artistes suisses — MM. le professeur D<sup>r</sup> Hans Roelli, Sigismond Righini et D<sup>r</sup> Schaertlin. A eux trois ils avaient fondé cette institution il y a 25 ans et l'ont depuis entourée de toute leur sollicitude. Créée dans des circonstances exceptionnellement graves — la guerre venait d'éclater — cette œuvre de bienfaisance, aux débuts modestes, a été judicieusement dirigée et développée. M. le professeur Roelli en avait élaboré la base juridique, actuellement encore en vigueur, pour ainsi dire telle quelle. Sigismond Righini a su établir la liaison avec les artistes ; doué d'une rare compréhension humaine et d'une chaude compassion, il est intervenu chaque fois qu'il s'agissait de soulager une misère. M. le D<sup>r</sup> Schaertlin a assumé d'une main ferme et avec une sage réserve la direction de l'ensemble, assurant ainsi le sain développement de la caisse.

Le comité a exprimé ses condoléances à la famille éprouvée dans les termes suivants :

« En présence du décès de notre très vénéré D<sup>r</sup> Schaertlin, nous vous exprimons, au nom de la Caisse de secours pour artistes suisses, nos sincères condoléances. Les mérites du défunt pour soulager la misère et le dévouement désintéressé dont il a toujours fait preuve en faveur de notre œuvre de prévoyance pour les artistes, sont inscrits en lettres d'or dans les annales de l'institution, dont la direction était confiée à son esprit prévoyant et habile et dont il était un des fondateurs. Nous nous réjouissons de fêter avec lui le 25<sup>e</sup> anniversaire de la fondation de notre caisse. Ce vœu n'a pu être réalisé. Notre vénéré président rejoignit à brève échéance dans le repos éternel son ami, M. S. Righini, l'ancien vice-président. Ce coup nous frappe douloureusement, car nous savons combien est difficile le remplacement d'hommes d'une telle valeur.

Nous déposons quelques fleurs sur la tombe de notre vénéré président, M. le D<sup>r</sup> Schaertlin. Qu'il repose en paix après une vie pleine d'activité et dont la mémoire restera. »

Le jour même de l'enterrement de M. Schaertlin, une assemblée générale extraordinaire eut lieu à Zurich. La Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses y était représentée par MM. Blailé, Bolens, Burgmeier, A. Giacometti et Hugin, la Société suisse des beaux-arts par M. le D<sup>r</sup> Hilber, la Société zurichoise des beaux-arts par M. le D<sup>r</sup> Wartmann. Les délégués discutèrent le remplacement du président défunt. M. le D<sup>r</sup> Koenig, Directeur général de la Société suisse d'assurances générales sur la vie humaine à Zurich, collègue depuis de longues années de feu M. Schaertlin et ami de MM. le D<sup>r</sup> Roelli et S. Righini, fut consulté pour savoir s'il accepterait la succession de M. Schaertlin, étant donné qu'il est parfaitement initié aux affaires

de notre caisse. Cette proposition ayant obtenu l'agrément du comité directeur de la Société suisse des beaux-arts, M. le Dr Koenig accepta cette charge. Toutefois, étant donné ses fréquentes absences professionnelles, il a été convenu qu'en cas d'empêchement du président, M. G. E. Schwarz, directeur de la Société suisse d'assurances générales sur la vie humaine, à Zurich, et vérificateur des comptes de la caisse depuis de longues années, serait autorisé à s'occuper par intérim des affaires courantes, afin d'en assurer la liquidation.

Dans sa séance du 7 octobre 1938, au Musée des beaux-arts, le comité s'est constitué comme suit :

MM. le Dr Koenig, président,  
 Willy Fries, vice-président,  
 J. R. Escher-Lang, trésorier,  
 E. Lüthy, secrétaire,  
 W. Röthlisberger, assesseur.

Lors des délibérations de l'assemblée générale extraordinaire du 5 février 1938, la modification éventuelle de l'art. 5 des statuts a été discutée, stipulant que, dans la règle, seuls les artistes ayant exposé à une exposition nationale suisse, à une exposition internationale équivalente, ou au Turnus de la Société suisse des beaux-arts, étaient qualifiés pour obtenir des secours. Or certains artistes, ne remplissant pas ces conditions, ont sollicité des secours de la caisse ; le comité n'a pas voulu trancher cette question de sa propre compétence, étant donné le principe. Il a préféré la soumettre à l'assemblée générale. Celle-ci a décidé de ne pas modifier les statuts pour le moment et de traiter ces cas, s'ils ne se présentent pas trop fréquemment, comme des « exceptions » à la règle générale.

#### Rapport de l'exercice de 1938.

La situation troublée régnant en Europe et qui, en septembre dernier, faillit aboutir à une nouvelle guerre mondiale, a empêché la reprise des affaires en Suisse. Il ne faut donc pas s'étonner si les artistes furent les premiers à souffrir de la dépression économique. La réserve observée dans le domaine des beaux-arts, réserve que nous avons déjà signalée dans notre dernier rapport, s'est encore accentuée. Les commandes privées d'œuvres d'art se font de plus en plus rares, et si la Confédération et certaines villes ont pris l'heureuse initiative de soutenir les artistes par des achats et des commandes, ces mesures suffirent à peine à conjurer la plus grande misère. Bien des artistes des mieux qualifiés se trouvent dans l'indigence. A cela vient s'ajouter le fait que les artistes libres ne bénéficient pas des secours de chômage. Seul, le Comité suisse de secours d'hiver a réservé un certain montant de sa dernière collecte en faveur des travailleurs intellectuels indigents, catégorie dans laquelle rentrent nos artistes. Les membres de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses ont été informés de cette décision.

Nous constatons avec satisfaction que, pendant cette période de misère, notre caisse fut à même de remplir la mission qui lui a été assignée par ses fondateurs.

Par rapport à l'exercice précédent, les secours ont augmenté et se montèrent à fr. 12,291.70. Ils se répartissent entre 37 demandes, provenant des cantons de Bâle, Berne, Genève, St-Gall, Tessin, Uri, Vaud et Zurich. Un secours fut également alloué à un artiste résidant à l'étranger (Berlin).

Les prestations pour journées de maladie ont diminué. Elles grevèrent la caisse



de fr. 2871.—, montant qui se répartit entre 14 artistes des cantons d'Argovie, Bâle, Berne, Genève, Tessin et Zurich.

La caisse a reçu les dons suivants :

C. R., Zurich .....	Fr. 100.—
M. Willy Russ, Neuchâtel .....	» 100.—
S. A. pour la construction de logements pour ouvriers, Zurich : .	» 300.—
Société Polygraphique, Berne .....	» 2584.60
d'un donateur anonyme, à l'occasion de l'exposition rétrospective de Sigismond Righini .....	» 1000.—
au lieu de fleurs lors du décès de notre président, M. le Dr G. Schaert- lin .....	» 1267.—
Total .....	Fr. 5351.60

Les dons forment la partie la plus importante des recettes de la caisse. Pendant les 25 ans de son existence, elle en a reçu pour un total de fr. 198,105.41. Ainsi, la plus grande partie — soit 67 % en chiffres ronds — des prestations pour secours et journées de maladie, s'élevant à fr. 295,063.70, a pu être couverte par ces dons. C'est grâce aux donateurs que la caisse a été à même de remplir sa mission dans des proportions toujours plus fortes. Si cette source de revenus devait tarir, même en partie, la caisse se verrait obligée de réduire ses prestations. Nous présentons nos meilleurs remerciements à tous les donateurs en les assurant que leurs dons sont utilisés conformément à leurs intentions.

L'excédent des recettes sur les dépenses pendant l'exercice s'élève à fr. 16,220.50 ; les frais d'administration se montent à fr. 1018.83, dont fr. 460.— pour l'impression du rapport annuel et d'autres imprimés. Le solde de fr. 558.83 représente 1,7 % du total des recettes.

Nous ne voulons pas manquer de recommander notre institution à la générosité et à la bienveillance de ses membres et de tous les amis des beaux-arts, dont l'appui financier est plus que jamais indispensable à la prospérité de notre institution.

Zurich, le 24 mars 1939.

*Au nom du comité de la caisse de secours pour artistes suisses :*

*Le président : KOENIG.*

*Le secrétaire : E. LÜTHY.*

*Les versements à la caisse de secours doivent se faire au compte de chèques postaux Zurich VIII 4597.*

## *Büchertisch. — Bibliographie.*

**Histoire de l'art en Suisse**, par Joseph Gantner, trad. française par Augustin Genoud, 3<sup>e</sup> fascicule. Ed. Victor Attinger, Neuchâtel.

Le troisième fascicule de cet ouvrage se sera fait attendre, mais il aura apporté avec lui une surprise. En effet, il n'est pas venu seul ; il était accompagné des deux premiers en édition nouvelle annulant ceux que les souscripteurs avaient déjà reçus. Sans doute a-t-il fallu, pour que l'éditeur se résolve à de tels frais, une raison sérieuse. Nous ne la connaissons pas, mais une rapide comparaison nous a permis de constater qu'en maints passages la traduction a subi de notables retouches dans un sens d'allègement et de clarté. Or c'est là une amélioration bienvenue.

On se souvient que la matière traitée jusqu'ici consistait dans la période romaine